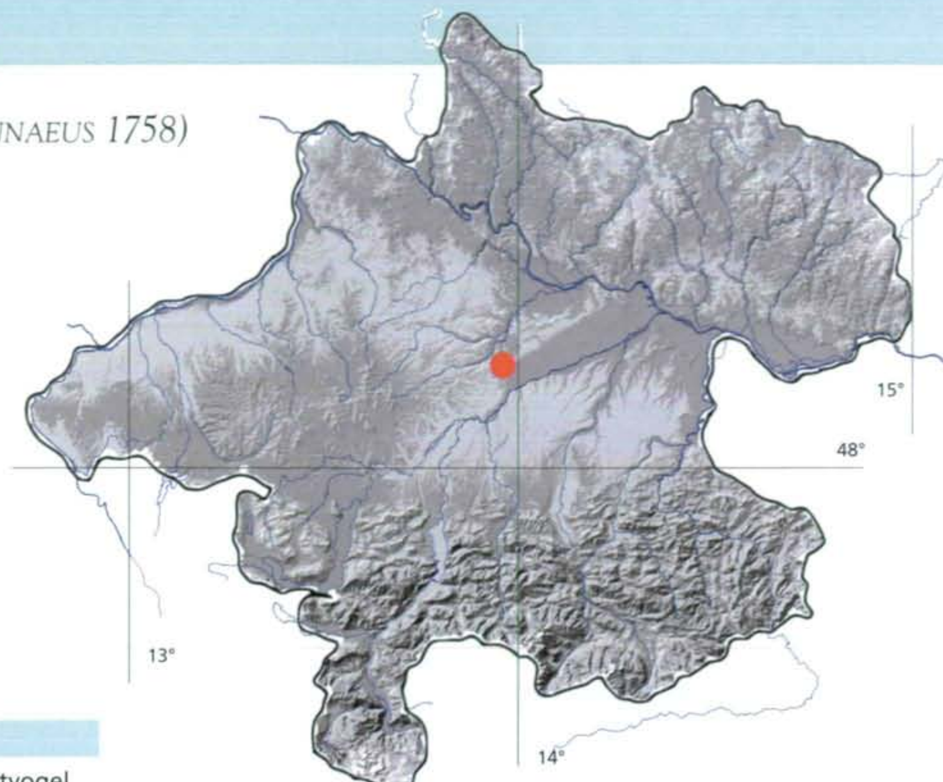
Truthuhn

Meleagris gallopavo (LINNAEUS 1758)

Common Turkey
Krocan divoký



STATUS

Jahresvogel, sporadischer Brutvogel

BESTAND

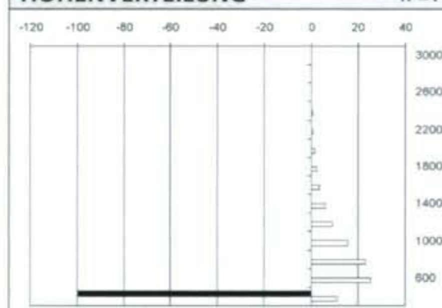
Oberösterreich: 0–6
Österreich: 0–11 (Mitt. A. RANNER)
Europa: ?

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

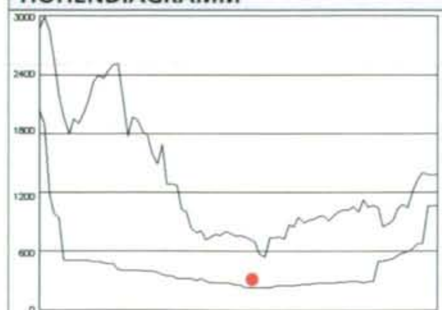
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	0	0
Brut wahrscheinlich	0	0
Brut nachgewiesen	1	100,0
Gesamt	1	0,2

HÖHENVERTEILUNG n =1



HÖHENDIAGRAMM



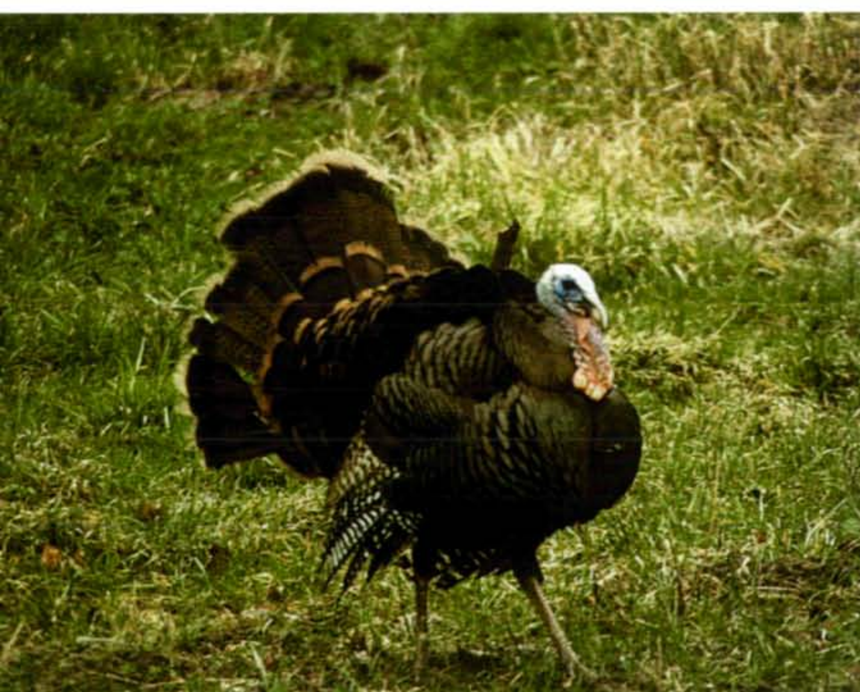


Foto: W. Weißmair, Frühling 1983, Obergründberg/Sierning

VERBREITUNG

Das Truthuhn bewohnt derzeit in 5 Unterarten den Süden und Osten Nordamerikas von Südmexiko nordwärts bis Arizona, Colorado, Oklahoma, Missouri, Tennessee, Kentucky, Westvirginia, Pennsylvania und New York; ursprünglich war es weiter verbreitet, durch intensive Bejagung ist es heute gebietsweise ausgerottet. Einbürgerungsversuche verliefen auf Hawaii und Neuseeland erfolgreich; nach Europa gelangten die ersten Vögel ab 1524. In Österreich ist das Trutwild seit 1871 eingebürgert; besonders in den Donauauen östlich von Krems vermehrten sich freigesetzte Wildtruthühner von 6 Stücken (1880) auf 400 bis 500 Exemplare (1884), besiedelten auch die angrenzenden Reviere und die Lobau und hielten sich bis nach dem Zweiten Weltkrieg. Dem Versuch, Trutwild im Leithagebirge und im Wienerwald anzusiedeln, war kein bleibender Erfolg beschieden (NIETHAMMER & SZIJJ 1963). In Oberösterreich wurden freilebende Truthühner erstmalig 1983 in Gründberg bei Sierning festgestellt (Mitt. W. WEIßMAIR, J. MAYR); hier wurden von den Jagdausübungsberechtigten etwa 10 Vögel ausgewildert, die auch brüteten; der Bestand konnte sich allerdings nur 2–3 Jahre halten; als Ursache für das Erlöschen wurden Verluste durch den Straßenverkehr (2x) und durch Raubsäuger angegeben. 1996 wurden in Gaßl bei Wels (340 m) 1 Hahn und 3 Hennen, 1997 nochmals 2 Hähne und 5 Hennen freigesetzt; seither kommt es alljährlich zu erfolgreichen Bruten; die Verluste durch Straßen- und Eisenbahnverkehr und Raubsäuger sind ebenfalls beträchtlich (Mitt. M AICHINGER).

LEBENSRAUM

Der optimale Lebensraum des Wildtruthuhnes beinhaltet die beiden Komponenten Wald und Freiflächen. Die Gehölze bieten einerseits sichere Schlaf- und Rastplätze, ihre Früchte dienen zum zweiten als Nahrungsgrundlage. Gräser und krautige Vegetation der Freiflächen andererseits werden bevorzugt als Nahrung genutzt und dienen den Jungvögeln als Sichtschutz gegen Prädatoren. Die Nester werden in dichter Vegetation, in nächster Nähe zu den Nahrungsgründen, am Boden angelegt. Die oberösterreichischen Truthühner leben in einem Abbaugebiet mit trockenen, kleinklimatisch begünstigten Freiflächen und lichtem Laubwald mit unmittelbar angrenzenden Ackerfluren.

BESTAND

Das kleine oberösterreichische Brutvorkommen umfasst im Untersuchungszeitraum bis zu maximal 6 brütende Hennen, der Bruterfolg ist allerdings sehr gering; der Bestand kann nur durch entsprechende Hegemaßnahmen gehalten werden. 1998 waren es 3 jungeführende Hennen mit jeweils 5, 6 und 7 pulli; 2001 erbrütete lediglich eine von den 6 Hennen 7 Küken, die restlichen Gelege verschwanden samt Altvogel spurlos. 2002 wurde nur eine Henne mit zu Beginn 5 Küken registriert, im August waren nur mehr 3 vorhanden.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Als nicht autochthone Art gilt das Truthuhn weder als gefährdet noch sind Schutzmaßnahmen vorzusehen; weitere Einbürgerungsversuche sind jedoch abzulehnen.

Martin BRADER